



# United Church of God *an International Association*

Melvin Rhodes  
Vorsitzender

Dennis Luker  
Präsident

14. Juli 2011

Liebe Geschwister,

die letzten Wochen zeugten von der Wichtigkeit von Freundschaft in unserem Leben. Lassen Sie mich einige kürzliche Erlebnisse mit Ihnen teilen, die dies unterstreichen. Unsere Beziehungen zu Gott und zueinander sind überaus wichtig, und das dürfen wir nie vergessen.

Zu Pfingsten waren meine Frau Diane und ich in Edmonton, Alberta in Kanada. Dort erlebten wir einen geistlich erbauenden Festtag mit der Gemeinde, die von Bob Berendt und seiner Frau Val betreut wird. Bob ist wie ich Mitglied des Ältestenrats und der Vorsitzende unseres Ausschusses für doktrinäre Fragen.

Vor Pfingsten waren wir einige Tage zu Gast bei einem Ehepaar, das wir seit fast 40 Jahren kennen, Laurie und Sarah Nyhus. Laurie ist ein Ältester der United Church of God, der in den Gemeinden Grande Prairie und Edmonton, Alberta aushilft. Sie wohnen in Valleyview, eine Gemeinde mit 2000 Einwohnern, etwa vier Stunden mit dem Auto von Edmonton entfernt.

Laurie und Sarah lernten wir am Ambassador College in Bricket Wood, England, kennen. Wir hatten uns seit einigen Jahren nicht mehr getroffen. Deshalb gab es viel zum Nachholen.

Am Sabbat vor Pfingsten versammelte sich die Gemeinde Grande Prairie in Valleyview. Nach der Versammlung gab es einen Nachmittag der Gemeinschaft mit einer Mahlzeit bei dem Ehepaar Nyhus.

Einer der großen Segen in der Gemeinde sind die Freundschaften, die wir im Laufe der Jahre geschlossen haben – größtenteils mit Menschen, die wir sonst nicht kennengelernt hätten.

Nach unserem Besuch in Edmonton sind wir nach Ghana gereist, wo ich mich als Pastor der dortigen Gemeinde verabschiedet habe. Mark Mickelson, der seit Jahren mit der Gemeinde in Nigeria arbeitet, übernimmt für die nächste Zeit die Verantwortung für die Gemeinde in Westafrika. Deshalb war es mein letzter Besuch in Ghana als Regionalpastor.

Mein Engagement in Ghana begann vor 33 Jahren. Im Mai 1978 bin ich zu einer Zeit erstmalig dort eingereist, als das Land große wirtschaftliche Probleme erlebte und die Militärs an der Macht waren. Ich freue mich, dass es Ghana heute viel besser geht. Das Land hat eine Regierungsform, die der unserer westlichen Demokratien ähnelt.

In meinen ersten Jahren in Ghana wuchs die Gemeinde schnell. Einige dieser Leute sind immer noch bei uns. Unser Besuch war daher wie ein Treffen mit alten Freunden. Es war auch ermutigend, ein halbes Dutzend neue Mitglieder in der Gemeinde Accra zu sehen, die in den letzten Monaten zu uns gekommen sind. Es war schön, sie kennenzulernen.

Bei meinem Besuch in Ghana konnte ich zwei Männer als Diakone ordinieren, Henry Aikins und David Meselebe, die ich seit mehr als 30 Jahren kenne und treue Diener in der dortigen Gemeinde der United Church of God sind. Sie waren der zweite bzw. dritte Mann, die in diesem

Jahr in Afrika ordiniert wurden. Am letzten Tag der Ungesäuerten Brote im April ordinierte ich Roy Demont in Südafrika zum Ältesten. Er betreut die Gemeinde in Durban. Leider war seine Frau Jean genau eine Woche vor seiner Ordination gestorben.

Einige Tage nach meiner Rückkehr von der Reise nach Ghana besuchte ich die Gemeinde in Little Rock, Arkansas (USA), die ihr 50. Jubiläum feierte. Fred und Lucretia Kellers waren auch dabei, da sie diese Gemeinde vor 25 Jahren betreuten. Für sie war es eine Gelegenheit, alte Freunde wiederzusehen. Für uns war es eine Gelegenheit, viele neue Bekanntschaften zu machen. Wir waren an diesem Wochenende bei Fred und Lidia Nance zu Gast, die zusammen mit zwei anderen Ältesten die dortige Gemeinde betreuen.

Fred und Lidia waren bis vor zwei Jahren Mitglieder der Gemeinde in Lansing, Michigan. Dann wurde Fred von der United Church of God eingestellt und nach Little Rock versetzt. Diane und ich wohnen in Lansing. Es war schön, das Ehepaar Nance wiederzusehen, ebenso Freds Mutter Hazel, die in ihrer Nähe wohnt. Am 17. Juli wird sie 80 Jahre alt.

Freundschaften sind sehr wichtig, und wir sollten dankbar für sie sein.

Jesus Christus räumte unseren Beziehungen miteinander die zweithöchste Priorität ein, nach der obersten Priorität für unsere Beziehung zu Gott. Diese zwei Beziehungen passen zueinander und sind das Rezept für ein glückliches Leben. „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Matthäus 22,37-39).

Leider sind viele Freunde früherer Jahre nicht länger Teil unseres Lebens. Zum Teil hat das mit den heutigen räumlichen Entfernungen zu tun, aber auch aufgrund der Tatsache, dass wir in Bezug auf den Glauben nicht mehr Gleichgesinnte sind. Wir haben uns von ihnen zwar nicht abgewandt, doch wir drifteten auseinander, weil wir keine Gemeinschaft mehr mit ihnen in der gleichen Gemeinde hatten.

Der 23. Juli ist für mich ein besonderer Tag – das 40. Jubiläum meiner Taufe in Bricket Wood. Das war kurz bevor ich die späteren Eheleute Nyhus zum Schluss meines ersten Studienjahrs kennenlernte. Jedes Jahr denke ich an diesen Tag, doch das 40. Jubiläum ist für mich ein besonderer Anlass.

Bei der Erinnerung an die Zeit vor 40 Jahren denke ich an die vielen Leute, die ich damals kannte und die heute nicht mehr bei uns sind. Ich frage mich, warum das der Fall ist.

Freilich gibt es verschiedene Gründe. Wenn es aber einen gemeinsamen Nenner gibt, dann ist es die Tatsache, dass sie zuließen, dass sich jemand zwischen sie und Gott stellte.

Es geschah auf unterschiedliche Weise. Einige schlossen sich einem charismatischen Mann an, um eine neue Organisation zu gründen. Andere waren enttäuscht, als sie erfuhren, dass ein Mann, dem sie vertrauten, nicht perfekt war. Manche waren verwirrt, als der Führer der Kirche doktrinäere Änderungen bekannt gab. Wieder andere trennten sich von uns, weil sie zwischenmenschliche Probleme mit jemandem in der Gemeinde hatten. Einige ließen sich von einer bitteren Wurzel überwinden.

Das Problem drückt sich auf unterschiedliche Weise aus. Doch im Kern hat es damit zu tun, dass man zulässt, dass sich jemand zwischen sie und Gott stellt.

Der Apostel Paulus schrieb: „Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern“ (Philipper 2,12). In Matthäus 6, Vers 6 sagt uns Jesus Christus: „Wenn du aber betest, so geh in

dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“ Darin haben wir eine Anweisung, wie wir die meiste Zeit beten sollen: privat, mit Gott. In seinem Mustergebet ermahnt uns Jesus, täglich zu beten (Vers 11).

Zusätzlich zum Gebet sollen wir dem Beispiel der Gläubigen in Beröa folgen, die „täglich in der Schrift forschten“ (Apostelgeschichte 17,11). Gebet und Bibelstudium sind unerlässlich für eine enge Beziehung mit Gott, dem Vater, und seinem Sohn Jesus Christus. Jesus gab uns auch das Beispiel des wöchentlichen Besuchs der Versammlung am Sabbat in der Synagoge (heute: Gemeinde), wozu Gott uns mit einem Gebot auffordert (3. Mose 23,3; Lukas 4,16).

Das ist außerordentlich wichtig, doch am wichtigsten ist unsere Beziehung zu Gott, die uns in Zeiten der Unruhe bzw. des Stresses – ob in unserem Privatleben oder in der Gemeinde – stärken kann.

Lassen wir uns das beherzigen und täglich unsere Verpflichtung gegenüber Gott und Jesus Christus erneuern und dadurch eine noch engere Beziehung zu ihnen pflegen.

Im Dienste Christi

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Melvin Rhodes'.

Melvin Rhodes